

● ● Oststadt, Christuskirche

Kulturdenkmal

Über 65 m aufragend und von prachtvoller äußerer und innerer Gestalt wird die Christuskirche als Repräsentationskirche der Mannheimer Protestanten 1911 ihrer Bestimmung übergeben. Die Planung reicht in das späte 19. Jahrhundert zurück, als der Stadtrat die Anlage der Oststadt als großbürgerliches Wohnviertel auf den Weg bringt. Am heutigen Standort der Kunsthalle an der Moltkestraße wird 1889 ein Bauplatz reserviert – eine Entscheidung, die später aufgrund der direkten Nachbarschaft zur katholischen Heilig-Geist-Kirche revidiert wird. Da die rasche Entwicklung der Arbeiterstadtteile zum Bau der evangelischen Gotteshäuser auf dem Lindenhof, in der Neckarstadt und der Schwetzingenstadt drängt, verschiebt sich der Baubeginn bis zum Jahr des 300. Stadtjubiläums, 1907. Der zentrale Grundriss und die räumliche Einheit von Altar, Kanzel und Orgel weisen das Gotteshaus als Predigtkirche entsprechend den Reformideen des Wiesbadener Kirchenbauprogramms von 1891 aus. Ohne größere Schäden übersteht das stattliche Bauwerk den 2. Weltkrieg und bewahrt seinen Charakter als Gesamtkunstwerk, in dem sich Architektur, Malerei und Bildhauerei verbinden.

© STADTARCHIV MANNHEIM
INSTITUT FÜR STADTGESCHICHTE

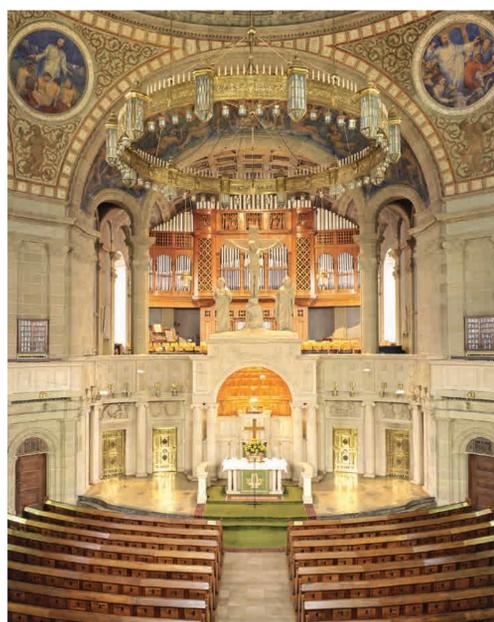
a+b
archiv

Diese Tafel wurde gestiftet von: mannheimer architektur und bauarchiv e.V.

Gliederung der Mannheimer Stadtpunkte:

- Festung · Planstadt · Residenz
- Migration · Toleranz · Verfolgung
- Bürgertum · Handel · Industrie
- Demokratie · Arbeiterbewegung · Widerstand
- Lebendige Stadt · Geschundene Stadt · Moderne Großstadt

Weiterführende Informationen: www.mannheim.de



Die Kreuzigungsgruppe von Johannes Hoffart (1851–1921) beherrscht den Zentralraum. Die Steinmeyer-Orgel, damals das größte Orgelwerk Badens, begründet die reiche kirchenmusikalische Tradition der Christuskirche.



Im Architektenwettbewerb des Jahres 1904 setzt sich der Entwurf für den eleganten neubarocken Kuppelbau gegen eher konventionelle Pläne im Stil der Neuromanik und Neugotik durch.



Architekt Christian Schrade (1876–1964) entwirft die Kirche gemeinsam mit Theophil Frey (1845–1904) und zeichnet nach dessen frühem Tod für die weitere Planung verantwortlich.

Die Einweihung am 1. Oktober 1911 gestaltet sich als feierliches Ereignis, dem als Ehrengast Großherzog Friedrich II. von Baden beiwohnt. Die Festredner würdigen das Bauwerk als Monument des Glaubens. Angesichts der Bausumme von rund 1,5 Millionen Mark findet zuletzt die „Opferwilligkeit“ der Gemeinde und ihrer Mitglieder Anerkennung.

